

580,5
05
v. 36

Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Die österreichische
botanische Zeitschrift
erscheint
den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf selbe
mit 8 fl. öst. W.

(16 R. Mark)
ganzjährig, oder mit
4 fl. öst. W. (8 R. Mark)
halbjährig.

Inserate
die ganze Petitzeile
15 kr. öst. W.

Organ

für

Botanik und Botaniker.

N^o: 1.

Exemplare
die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind
blos bei der Redaction
(IV. Bez., Mühlgasse Nr. 1)
zu pränumeriren.

Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumeration
C. Gerold's Sohn
in Wien,
sowie alle übrigen
Buchhandlungen.

XXXVI. Jahrgang.

WIEN.

Jänner 1886.

INHALT: A. Kornhuber. Von Heimerl. — Flora des bayr.-böhm. Waldgebirges. Von Dr. Peter. — *Rubus Pseudoradula*. Von Sabransky. — Botanisches von Kärnten. Von Preissmann. — Hieracien des Riesengebirges. Von Schneider. — Flora des böhm.-mähr. Schneegebirges. Von Dr. Formánek. — Flora des Etna. Von Strobl. — Literaturberichte. — Correspondenz: Von Blocki, Dr. Formánek, Dr. Borbas, Dr. Ascherson. — Personalnotizen. — Vereine, Anstalten, Unternehmungen. — Botanischer Tauschverein. — Inserate.

Galerie österreichischer Botaniker.

XXXIII.

Andreas Kornhuber.

(Mit einem xylographirten Porträt.)

Andreas Kornhuber wurde am 2. August 1824 zu Komaten im ehemaligen Hausruckviertel Ober-Oesterreichs geboren und kam, nachdem er schon in frühester Jugend im Elternhause vielfache Anregung zur Naturbeobachtung erhalten hatte, zu Verwandten nach Wels, wo ihm an der dortigen, trefflichen Normalhauptschule von den Lehrern Unterstein, Löffler, dann von Seite des Directors Mieringer ein gründlicher Elementar-Unterricht zu Theil wurde. Die Gymnasial-Studien begann derselbe zu Linz, setzte sie aber alsbald in Salzburg fort, wo er sich durch Eifer und Fleiss die Zuneigung seiner Professoren, Benedictinern des altherrwürdigen Stiftes St. Peter, in einem solchen Grade erwarb, dass die Gebrüder Johann und Jakob Griess, eifrige und kenntnissreiche Freunde der Naturwissenschaften, speciell der Botanik, ihn nicht nur an ihren botanischen Ausflügen in die pflanzenreiche Umgebung Salzburgs theilnehmen liessen, sondern auch die Benützung der reichen Naturalien-Sammlung des genannten Stiftes gestatteten, endlich ihn beim Bestimmen der gesammelten Pflanzen mehrfach unterstützten.



Dr. A. Kornhuber.

So legte Kornhuber bereits als Gymnasialschüler, dann auch als Student der Philosophie ein Herbar an, welches mit Rücksicht auf die Flora Salzburgs von Alexander v. Braune nach Linné's System geordnet, immerhin die wichtigeren und interessanteren Erscheinungen dieser Flora enthielt. Aber auch die übrigen Theile der Naturgeschichte wurden von dem strebsamen Jünglinge eifrig gepflegt, wobei eben die zoologische Abtheilung des erwähnten Naturalien-Cabinetes, sowie die durch Bergrath v. Mielichhofer u. a. beträchtlich erweiterte Mineralien-Sammlung, durch ihren reichen Inhalt eine tüchtige Grundlage für spätere umfassendere Studien boten, wozu noch kam, dass P. Ambros Brennstainer, sein Lehrer in den sog. Humanitäts-Classen, in liebenswürdiger Weise Anleitung und Beihilfe gewährte.

Nach absolvirtem sechsclassigem Gymnasium (1842) setzte Kornhuber an der in Salzburg bestandenen philosophischen Facultät seine Studien fort und erinnert sich noch jetzt mit aufrichtigstem Danke seiner damaligen Professoren, so des Mathematikers Dr. Hermenegild Kottinger, des Professors der Philosophie (späterem Prager Universitätsprofessor) Dr. Heinrich Löwe, des Geschichtsprofessors Dr. Heinrich Sieber, welche ihn in mannigfacher Weise unterstützten und förderten. Durch die eben genannten Männer aufgemuntert, verwendete er, nach Zurücklegung der beiden sog. philosophischen Jahrgänge, ein weiteres Jahr zu fleissigen Studien und erlangte an dieser Facultät (Juli 1845) in dem jugendlichen Alter von 21 Jahren die philosophische Doctorwürde.

Es gab in jener Zeit, um naturhistorische Studien in gründlicherer Weise zu betreiben, nur den einzigen Weg durch die medicinische Facultät, in welche sich nun auch Kornhuber an der Wiener Universität inscribiren liess. So hatte er denn das Glück den botanischen Vorträgen eines Endlicher, den anatomischen eines Hyrtl lauschen zu können und verdankt diesen Männern, sowie dem Professor Fischer für Erlaubniss zur Benützung der naturhistorischen Universitäts-Sammlungen, den wohlwollenden Rathschlägen der damaligen Assistenten, des späteren Professors Dr. G. Bill, dann des jetzigen Hofrathes Professor Dr. Karl Langer, Abrundung und Vertiefung seines früher gewonnenen, mehr empirischen Wissens, Einführung in die Art und Weise wissenschaftlicher Forschung, endlich Anregung zu weiterer selbstständiger Thätigkeit.

Zugleich oblag Kornhuber mit nicht minderer Gewissenhaftigkeit den eigentlichen medicinischen Fachstudien, so dass er im October 1850 zum Doctor medicinae promovirt wurde. Nach Erlangung dieses academischen Grades studirte er noch Thierheilkunde, erhielt das Magisterium derselben und alsbald eine definitive Stellung als Adjunct am Wiener k. k. Thierarznei-Institute, wo er auch Unterricht in den Naturwissenschaften zu ertheilen hatte. Hier kamen ihm die reichen Lehrmittel dieser Anstalt, sowie der kleine, aber wohlgepflegte, botanische Garten für seine eigene wissenschaftliche Fortbildung wohl zu statten. Der Reichthum der Wiener Flora, über welche vor einem

Decennium (1840) Neilreich's erstes Werk erschienen war, der eben entstandene zoologisch-botanische Verein, die Versammlungen von Freunden der Naturwissenschaft im k. k. montanistischen Museum, bekanntlich durch Haidinger zu Stande gebracht, die allda abgehaltenen Vorträge, Practica und von dortaus unternommenen Excursionen, welche dem jungen Manne die günstigsten Anlässe zum Verkehr mit hervorragenden Männern der Wissenschaft gaben, all' das musste wohl für ihn eine Quelle der besten Weiterbildung und Anregung darstellen.

Obwohl die Stellung am Thierarznei-Institute in materieller Hinsicht nicht ungünstig zu nennen war, so entsagte doch Kornhuber, um sich ausschliesslich dem naturwissenschaftlichen Lehramte widmen zu können, derselben und folgte noch im Jahre 1852 einem Rufe als Professor der Naturgeschichte an die eben gegründete Ober-Realschule der königlich ungarischen Freistadt Pressburg, an die erste Anstalt, welche im österreichischen Kaiserstaate nach dem neuen Organisations-Entwurfe eingerichtet worden war. Auf fast ein Jahrzehent erstreckte sich seine Wirksamkeit an der genannten Lehranstalt, die damals eines bedeutenden Ansehens, sowie eines namhaften Zuspruches sich in Ungarn erfreute, und es ist gewiss nicht zuviel gesagt, wenn ich anführe, dass gerade dieses Ansehen der Anstalt nicht zum kleinsten Theile Kornhuber beizumessen war.

Mit welchem Feuereifer und welcher Emsigkeit er schon damals zu wirken begann, mag daraus ersehen werden, dass er in den freien Stunden, welche ihm sein Lehrberuf überliess, die Umgebungen Pressburgs in naturhistorischer Hinsicht, ganz besonders in botanischer und geologischer, fleissigst durchforschte, die so auf zahllosen Excursionen gesammelten Naturobjecte zur Gründung einer naturgeschichtlichen Sammlung an der genannten Anstalt verwendete und Berichte über seine Funde und Beobachtungen in den weiter unten angeführten Schriften und Abhandlungen veröffentlichte, endlich wesentlichen Antheil an der Gründung des Vereines für Naturkunde in Pressburg (1855) nahm und als leitender Secretär und Redacteur der Verhandlungen dieses Vereines durch sechs Jahre unermüdlich thätig war.

Die Zeit der Sommerferien, sowie auch andere mehrtägige Ferialzeiten, benützte nun Kornhuber dazu, um entfernte Theile des weiten Ungarlandes zu durchreisen und zu durchforschen; im Jahre 1853 betheiligte er sich an den Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt in den kleinen Karpathen und fünf Jahre später (1858) im Auftrage der Pressburger Statthaltereii-Abtheilung an der geologischen Uebersichtsaufnahme von Nord-Ungarn, wobei er, wie auch auf seinen sonstigen Reisen, den biologischen und speciell botanischen Verhältnissen der betreffenden Gegenden fleissige Beachtung schenkte. (Vergl. die Publicationen K's.)

Nachdem sich Kornhuber im Juli des Jahres 1860 einen häuslichen Herd gegründet hatte, indem er sich mit einer Pressburger Bürgerstochter, Fräulein Hermine Barth, durch Adel des Geistes und Herzens gleich ausgezeichnet, vermählte, auf deren treuer und liebevoller Theilnahme an allen seinen Arbeiten, Unternehmungen und

Schicksalen das Glück seines Daseins wesentlich beruht, erhielt er bald darauf (1861) durch seine am 20. August erfolgte Ernennung zum ord. öffentlichen Professor der Botanik und Zoologie am k. k. polytechnischen Institute in Wien einen neuen Wirkungskreis. Die beiden genannten Lehrfächer waren bis dahin mit Mineralogie und Geologie in einer einzigen Lehrkanzel vereinigt gewesen, und die mässige der Naturgeschichte zugewiesene Dotation grösstentheils für die mineralogisch-geologische Sammlung aufgebraucht worden. Kornhuber befand sich nun der schwierigen Aufgabe gegenüber, mit geringen Mitteln die kleine ihm übergebene Sammlung von zoologischen und botanischen Objecten, welche den allbescheidensten Anforderungen eines gründlichen naturhistorischen Unterrichtes kaum zu genügen vermochte, entsprechend zu vervollständigen und allmählig zu dem einer Hochschule würdigen Umfang zu erweitern; in welcher Weise Kornhuber nun hiebei thätig war und welche Erfolge er bei dieser einen grossen Theil seiner Zeit und Arbeitskraft in Anspruch nehmenden ausserordentlichen Mühewaltung erzielte, gestatte ich mir etwas weiter unten, um den Gang der biographischen Darstellung nicht allzusehr zu unterbrechen, anzuführen.

Im Februar 1863 wurde Kornhuber nach dem Tode des Professors F. X. M. Zippe zum Mitgliede der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission für das Lehramt an Realschulen und zwar für die gesammte Naturgeschichte ernannt und fungirte in dieser Eigenschaft bis zum Ende des Jahres 1883, sowie seither in der nun vereinigten Commission für Gymnasien und Realschulen. Mit welchem Eifer aber nun Kornhuber, durch mehr als zwanzig Jahre, dahin wirkte tüchtige Lehrer der Naturgeschichte heranzubilden, mit welcher Hingebung er hiebei thätig war, das dürfte wohl aus Folgendem zu ersehen sein.

Es ist dem Schreiber dieser Zeilen noch aufs lebhafteste der Tag in Erinnerung, an dem er als jugendlicher academischer Bürger voll Neugierde gleich den übrigen Zuhörern im Auditorium der ersten naturgeschichtlichen Vorlesung harrete. Als erste, uns alle angenehm überraschende Neuheit, bemerkten wir das reiche Demonstrations-Material, welches in übersichtlicher Weise auf der Katheder gruppirt, natürlich die Erwartung nur noch mehr steigerte. Endlich erscheint der Vortragende selbst und beginnt nun in schön gerundeter Darstellung, zugleich in der denkbar verständlichsten Weise, seinen jungen Zuhörern die Fundamental-Sätze und Begriffe der Wissenschaft zu entwickeln, nirgends sich überhastend, nirgends schleppend. An rechter Stelle weiss er es, durch eine treffliche Tafelzeichnung, durch sonstige Abbildungen, durch die Naturobjecte oder Präparate selbst, die Vorstellung zu unterstützen und zu leiten, den Eindruck der Worte zu einem bleibenden Gute zu gestalten. Wie im Fluge entschwand die Zeit der Vorlesung und als Kornhuber nun das Vorgeführte zusammenfassend in ebenso treffender als klarer Weise schloss, war es ihm wohl gelungen für die schönen von ihm gelehrten Wissenschaften so manchen jugendlichen Gemüthern Begeisterung

und hohes Interesse, für sich selbst aber Liebe und Zuneigung einzufliessen.

Sofort nach seinem Eintritte ins Polytechnicum begann Kornhuber ein eminentes Förderungsmittel botanischen Unterrichtes einzuführen, ein Mittel, das er seitdem alljährlich mit grösstem Nutzen und, wie ich wohl auch sagen darf, zum grossen Vergnügen der Theilnehmer durchführt, ich meine nämlich die botanischen Excursionen.

Es hat derselbe seit dem angegebenen Zeitpunkte wohl weit mehr als zweihundert Excursionen mit seinen Hörern unternommen und wenn sich auch allmählig ein gewisses Excursions-Programm für den jeweiligen Frühling und Sommer ausbildete — musste ja doch der Gesichtspunkt in erster Linie massgebend sein: mit geringen pecuniären Auslagen innerhalb kurzer Zeit möglichst pflanzenreiche Gegenden aufzusuchen, so dass wohl Orte wie Moosbrunn, Baden, dann der Bisamberg, Sonnwendstein etc. ziemlich jedes Jahr besucht wurden, so wusste es doch Kornhuber immer auch so einzurichten, dass entlegenere Gegenden an die Reihe kamen, überhaupt Abwechslung in den ganzen Cyclus herrsche. Auf diese Weise hat der Schreiber dieser Zeilen Gelegenheit gehabt den Hochschwab, Dürrenstein, Hochkohl, die Veitsch, Voralpe, Reiss- und Schneetalpe, die kleinen Karpaten, den Jauerling und die Gegend von Gratzen in Süd-Böhmen, endlich die Marchniederungen und den Hanság, als Theilnehmer an den genannten Excursionen botanisch kennen zu lernen.

Jedem von den Theilnehmern sind die Tage in unvergesslicher Erinnerung, welche unter den mannigfaltigsten äusseren Verhältnissen zugebracht wurden; mit unermüdlichem Eifer pflegt da unser hochgeschätzter Lehrer jede Phanerogame oder interessantere Kryptogame den Theilnehmern in trefflicher Art zu charakterisiren, dann soweit möglich kurze Zergliederung und Demonstration der Blüthentheile etc. etc. vorzunehmen, die Typen durch oftmalige Repetition einzuschärfen, des weiteren aber gestützt auf sein reiches Wissen und seine gründliche Bildung naheliegende Fragen zoologischer oder geologischer Natur einzuflechten, geschichtliche oder geographische Themen, welche sich an die jeweiligen Ortsverhältnisse knüpfen, zu berühren, kurzum er weiss in einer so trefflichen und dabei wieder von jeder Engherzigkeit freien, heiterem Scherze nicht abholden Weise zu bilden und anzuregen, dass gar nicht selten Hörer anderer Hochschulen, absolvirte Studirende, oder sich für Botanik interessirende Privatmänner die botanischen Excursionen Kornhuber's als eine Quelle der Bildung und Erholung aufgesucht und mitgemacht haben.

Wenn ich noch hinzufüge, dass mein verehrter Lehrer, wie wohl seine einfache Lebensweise, sowie seine von Jugend auf geübten Fusswanderungen es bedingen, heute ebenso ausdauernd wie vor 12 Jahren, als ich ihn kennen lernte, alle Mühen und nicht geringen Beschwerden erträgt, einem Jünglinge zum Trotze anstrengende Märsche, Gebirgstouren etc. bei fortwährender, eben besprochener, didaktischer Thä-

tigkeit ausführt, endlich nicht eher sich selbst Ruhe und Erholung gönnt, bis nicht jeder Theilnehmer passende Unterkunft gefunden oder in sonstiger Hinsicht befriedigend versorgt ist, so glaube ich wohl nicht zuviel gesagt zu haben, um das Wirken des trefflichen Mannes zu charakterisiren.

Es wurde im Vorhergehenden schon angedeutet, welche bescheidenen botanischen und zoologischen Sammlungen zur Zeit des Amtsantrittes Kornhuber's am Polytechnicum vorhanden waren. Wer nun überhaupt den Umfang der beiden, von Kornhuber am Polytechnicum vertretenen Fächer nur einigermaßen würdigen und die von Jahr zu Jahr sich ausserordentlich mehrende Literatur in jedem einzelnen Zweige derselben berücksichtigen will, wird die Grösse der Aufgabe nicht verkennen, welche in dem Lehrberufe selbst, in den Bemühungen, Sammlungen — wie man wohl sagen darf — zu schaffen, zu vermehren und im Stande zu halten, endlich in dem Beherrschen der Fachliteratur und Fachforschung eingeschlossen ist.

Die jetzt vorhandenen botanischen Sammlungen des Polytechnicums lassen sich in zwei Gruppen bringen, in Vorlesungs- und eigentliche Fachsammlungen; erstere bestehen aus einem Herbare, umfassend die wichtigsten Gattungs- und Familien-Repräsentanten, aus einer carpologischen Sammlung (beides geordnet nach Eichler's Syllabus), endlich aus einer morphologisch-physiologischen Sammlung, z. B. zur Erläuterung der Wurzel, Stengel und Blattformen, des Stamm- und Wurzelbaues, des Keimungs-Processes, etc. etc. — Die Fach-Sammlungen umfassen vor allem folgende Herbare: 1. ein Herbar der aussereuropäischen Pflanzen, unter denen ich die zahlreichen Kotschy'schen, Sieber'schen, Hohenacker'schen, Schimper'schen Exsiccaten, sowie die nicht unbedeutende Zahl von Vertretern der Flora Neu-Caledoniens, Franz. Guyana's, endlich Pondichery's hervorhebe; 2. das Herbar der Mediterran-Flora, in welchem in durchaus mustergiltigen Exemplaren sich viele Exsiccaten von Huter, Porta, Rigo, Kornhuber, Leresche, Levier, Reverchon, Willkomm, Winkler, sowie (mit Ausnahme der Gräser) alle von Hackel in Spanien und Portugal gesammelten Arten, 1000 an der Zahl, befinden; 3. das mitteleuropäische Herbar mit vielen Beiträgen von Bayer, Botteri, Huter, Porta, Rigo, Juratzka, Kokeil, Kornhuber, Kováts, Magnier, Neilreich, Schneller, Uechtritz, Wiesner etc. Eingeeordnet in dieses Herbar sind Schultz' Herbarium normale, während Kerner's Salices und die Cichoriaceothea von Schultz-Bipontinus separat aufbewahrt werden; ebenso sind getrennt von dieser Sammlung die Kryptogamen-Herbare, wobei hervorgehoben werden darf, dass besonders das Herbar der Gefäss-Kryptogamen durch das darin enthaltene Juratzka'sche Privatherbar als eine mustergiltige Sammlung bezeichnet werden darf. Uebrigens besitzt ebenfalls auch das Moosherbar sehr zahlreiche Beiträge von Juratzka.

Ausser diesen Herbarien und von den wissenschaftlichen Instrumenten, Mikroskopen etc. sowie von der botanischen Handbibliothek und

den Wandtafeln abgesehen, erlaube ich mir zum Schluss noch folgende separat aufgestellte Collectionen als erwähnenswerth anzuführen: Thümen: Fungi Austriaci und Herbar. mycolog.-oecon., Fockel: Fungi rhenani, Arnoldi's Pilzmodelle, Sammlungen tropischer und einheimischer Nutzhölzer, sowie tropischer Früchte, Samen, Nutzproukte etc., endlich eine Samen- und Knospensammlung mögen diese Aufzählung beschliessen.

Bedenkt man nun, dass die eben aufgeführten botanischen Sammlungen nur einen mit Rücksicht auf die umfangreichen zoologischen Collectionen mässigen Theil der Gesamtsammlung darstellen, dass Kornhuber von einem einzigen Assistenten unterstützt nur durch wohlüberlegteste Verwendung der mässigen Dotation,¹⁾ durch Selbstsammeln etc. all das erzielen und herbeischaffen konnte, so muss man wohl den eisernen Fleiss und die Arbeitskraft des Mannes bewundern, der neben allen übrigen Amtsgeschäften noch Zeit fand und findet in gediegenen wissenschaftlichen Arbeiten hervortreten. Es liegt natürlich dem Zwecke dieser Zeilen fern auf die am Schlusse verzeichneten Publicationen Kornhuber's aus den Gebieten der Zoologie und Paläontologie einzugehen, dagegen möchte ich ganz besonders der getreuen Schilderungen desselben gedenken, die er von der Natur ferner Gegenden und deren Vegetation entworfen hat, nämlich Sicilien's und Corsica's, welche Inseln er wiederholt bereiste und durchforschte. In gleicher Weise durchwanderte Kornhuber die Ost- und West-Alpen, dann Südfrankreich, das Festland von Italien, Montenegro, Dalmatien, überhaupt die verschiedenen Länder Oesterreichs, ausserdem noch Sardinien und besuchte selbst im Oriente verschiedene Küstenpunkte, so Constantinopel, Smyrna, Athen, Chios etc. zur Bereicherung seiner Kenntnisse und wissenschaftlichen Erfahrungen.

Während dieser langjährigen und verdienstvollen Wirksamkeit Kornhuber's fehlte es wohl nicht an mannigfachen Auszeichnungen und ehrenden Kundgebungen. Bei seinem Abgange von Pressburg (1861) drückte ihm der Magistrat dieser Freistadt in einer Zuschrift die volle Anerkennung für seine gemeinnützigen verdienstlichen Leistungen überhaupt und insbesondere für diejenigen an der dortigen Lehranstalt aus, sowie ihm schon früher (1857) die k. k. Statthalterei „aus Anlass des durch seine Bemühungen erzielten eminenten Erfolges des Unterrichtes in der Naturgeschichte“ eine schriftliche Anerkennung hatte übermitteln lassen. Aus Veranlassung der Mitwirkung an den Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt und ihrer Förderung wurde Kornhuber 1856 zum Correspondenten derselben ernannt und ihm insbesondere für seine Theilnahme an der

¹⁾ Es beträgt dieselbe seit 1866/7 450 Gulden, mit welchem Betrage alle Neu-Anschaffungen von Büchern, Tafeln, Instrumenten und Naturalien, sowie alle Kosten der Erhaltung und Conservirung der Sammlungen gedeckt werden müssen; vor dieser Zeit wurden jährlich nur wenige hundert Gulden dem naturhistorischen Cabinet gewidmet.

geologischen Uebersichtsaufnahme von Nord-Ungarn die Anerkennung (1858) ausgesprochen.

Durch fünf Jahre fungirte er als Mitglied des k. k. Landesschulrathes (1874—1879) für Nieder-Oesterreich; die k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft wählte ihn wiederholt zu ihrem Ausschussrathe, sowie zum Vicepräsidenten, die kön. ungarische naturwissenschaftliche Gesellschaft und der Verein für Natur- und Heilkunde zu Pressburg ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede, die k. k. Landwirthschafts- und die k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien, die Wetterau'sche Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hanau, die Gesellschaft „Isis“ in Dresden, der botanische Verein zu Landshut und die k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Salzburg zu ihrem correspondirenden Mitgliede. Für seine Thätigkeit als Jury-Mitglied der 90. Classe bei der Weltausstellung zu Paris (1867) wurde ihm die allerhöchste Anerkennung von Sr. Majestät dem Kaiser ausgesprochen, sowie auch von Seite der französischen Regierung eine Anerkennung zu Theil. Im Januar 1882 endlich erhielt Kornhuber „in Anerkennung seiner vielfachen um die Wissenschaft und ihre Lehre erworbenen Verdienste“ den kais. öst. Orden der eisernen Krone III. Classe.

Zu Ehren Kornhuber's wurde von A. de Gregorio (Una Gita sulle Madonie etc. Torino 1882) eine *Rostellaria* aus den oligocänen Mergelschichten von Castelbuono in Sicilien, von L. Karpelles eine japanische *Nothrus*-Art (Archiv f. Naturgeschichte 1883, S. 455 ff.), endlich von dem Unterzeichneten ein hybrides *Cirsium* (Verhandl. der k. k. Zool.-botan. Gesellsch. 34. Bd. p. 95) und eine prächtige persische *Cousinia* (in der demnächst erscheinenden Bearbeitung der persischen Compositen aus O. Stapf: „Beiträge zur Flora Persiens“) benannt.

Ich darf es endlich, mich dem Schlusse dieser Skizze zuwendend, wohl als schönsten Erfolg von Kornhuber's wissenschaftlicher und Lehrthätigkeit bezeichnen, dass eine nicht unbedeutende Anzahl tüchtiger Lehrer und Forscher aus seiner Schule hervorging, und es mögen aus derselben nur einige, namentlich Botaniker, deren Name auch in der Wissenschaft einen guten Klang hat, wie v. Höhnel, Hackel, Rathay, Voss, Hibsich, Braun u. A., dann der Zoologe v. Hayek hier Erwähnung finden.

Und so werde denn diese biographische Skizze mit der Erwartung geschlossen, dass Kornhuber, als dessen Assistent der Schreiber dieser Zeilen durch mehrere Jahre thätig war, Jahre voll trefflichster Anregung und gütiger Förderung, noch recht lange zur Freude seiner vielen Schüler, Freunde und Anhänger in seiner rastlosen, berufsfreudigen Weise thätig sei, zur Freude all Derer, welche dem Wirken des bescheidenen Mannes die Grundlagen ihrer Ausbildung verdanken und ihm steter Achtung und Verehrung werth halten.

Anton Heimerl.

Penzing bei Wien, 26. November 1885.

Publicationen Kornhuber's:

A. Botanischen Inhaltes (ganz oder zum Theil).

1. Die Umbelliferen der Presburger Flora. Presburg 1854 (Sonderabdruck aus dem Ober-Realschul-Programm 1854).
2. Uebersicht der phanerogamen Pflanzen in der Presburger Flora. Ebenda 1855.
3. Das Moor „Schur“ bei St. Georgen (Verh. d. Ver. f. Naturkunde zu Presburg, III. 1858).
4. Botanische Notizen aus dem Bakonyer Walde (Ebenda IV. Bd. 1859).
5. Die Gefässpflanzen der Presburger Flora. I. Abtheilung (Sonderabdruck aus dem Oberrealschul-Programm 1860).
6. Notizen über Alter und Wachsthumverhältnisse einiger Waldbäume im Banater Gebirge (Verh. des Ver. für Naturkunde zu Presburg, V. 1860).
7. Die Moose der Presburger Flora (Ebenda, IX. 1866).
8. Ueber die hohe Bedeutung der Pflanzenwelt für den Menschen. Eine Rectors-Inaugurations-Rede. Wien 1879.
9. Ueber den Aetna (Schriften des Ver. z. Verbr. naturw. Kenntnisse, XXIII. Bd. Wien 1882).
10. Ueber Corsica (Ebendasselbst, XXIV. Bd., Wien 1883).
11. Zur Zwiebelbildung bei der Gattung *Leucojum* (Oest. bot. Zeitschrift 1885, Nr. 5, S. 149).
12. Mit A. Heimerl: Ueber *Erechthites hieracifolia* Raf., eine neue europäische Wanderpflanze (Oesterr. bot. Zeitschr. 1885, Nr. 9, S. 297).
13. Botanische Ausflüge in die Sumpfniederung des „Wasen“ (magyarisch „Hanság“) in Verhandl. der k. k. zoolog.-botan. Gesellschaft 1885.

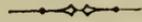
B. Aus anderen Gebieten der Naturwissenschaft.

1. Die Vögel Ungerns in systematischer Uebersicht, nebst kurzer Angabe ihrer unterscheidenden Charaktere. Presburg 1856.
2. Die geologischen Verhältnisse der nächsten Umgebung von Presburg (Verh. d. Presb. Ver. f. N. I. 1856).
3. Barometrische Höhenmessungen in den Karpaten (Ebend. 1856).
4. Die klimatischen Verhältnisse zu Presburg während des Jahres 1856 (l. c. 1856).
5. Ueber das Thonschieferlager von Mariathal (l. c. I. b. 1856).
6. Ueber die geologischen Verhältnisse der Porta Hungarica superior und über neue Fundorte von Tertiär-Petrefacten (l. c. I. b. 1856).
7. Brauneisenstein aus dem Thale Konyerad, Braunstein von Hrehorkowe und Tertiärpetrefacten von Lubina (l. c. I. b. 1856).
8. Ueber die Erhaltung des Waldes und des Wildes. Vortrag gehalten am 16. Juli 1856 bei der 7. Hauptversammlung des ungar. Forstvereines zu Kesmark (Mitth. d. ungar. Forstvereines III. Reihe, 1. Heft, Presburg 1856).

9. Ueber die Verbreitung der Eocänformation in Ungern (Verh. d. Presb. Ver. II. 1. b. 1857).
10. Naturhistorische Verhältnisse der Umgebung von Dotis (l. c. II. 1. b. 1857).
11. Zur Naturgeschichte der *Arctomys Marmota* und ihr Vorkommen in Ungarn (l. c. II. b. 1857).
12. Naturhistorische Verhältnisse der Umgebung von Bösing und
13. Neues Vorkommen von Tertiär-Petrefacten bei Hainburg (l. c. II. 1. b. 1857).
14. Mittlere Windesrichtung von Presburg (l. c. II. 2. a. 1857).
15. Granit und Diorit bei Presburg, Süßwasserkalkbildungen in den Sümpfen der grossen ungrischen Tiefebene.
16. Naturhistorische Skizzen aus der Neitraer Gespanschaft (Presb. Zeitung 1858, Nr. 178, 187, 188 und 197).
17. Beitrag zur Kenntniss der klimatischen Verhältnisse von Presburg. Mit zwei chromolithographirten Tafeln. Presburg 1858.
18. Das Erdbeben vom 15. Januar 1858, besonders rücksichtlich seiner Verbreitung in Ungern (Verhandl. des Presb. Ver. III. 1. a. 1858).
19. Barometrische Höhenmessungen in verschiedenen Gegenden Ungerns (l. c. III. 2. a. 1858, IV. 1859 und V. a. 1860, sowie im Presb. Realsch.-Programm V. 1855).
20. Säulenförmige Trachytabsonderung bei Motschibrod, Holzopal von Borfö, Braunkohle bei Obitz, Hyalith von Bohunitz, Trachythügel von Alt-Bersenburg und Süßwasserkalk von Nagy-Légh (Verh. d. Presb. Ver. III. 2. a. 1858).
21. Naturhistorische Verhältnisse von Ballenstein (l. c. IV. 1859) und von Trentschin (l. c. IV. 1859).
22. Naturhistorische Skizzen aus der Trentschiner Gespanschaft. Presburger Zeitung 1860 (Nr. 217, 226, 227 und 234).
23. Ueber das geologische Alter der Thonschieferlager von Maria-thal (Verh. d. Presb. Ver. V. 1860).
24. Beitrag zur Kenntniss der Fische im Waag-Gebiete (l. c. V. 1860).
25. Ueber ein Monstrum vom Hausschwein (l. c. V. 1860).
26. Vorkommen von Braunkohle bei Bruznik und des Basaltes bei Suschanowetz im Temescher Banate (Ebendasselbst).
27. Ergebnisse aus den meteorologischen Beobachtungen zu Presburg während der Jahre 1858 und 1859. Mit zwei chromolithographirten Tafeln. Presburg 1860.
28. Ueber den neuesten Fund von *Archaeopteryx lithographica* H. v. Meyer (Verh. d. Presb. Ver. VI. 1862).
29. Bemerkungen über Vorkommen von Fischen um Presburg und an einigen anderen Orten Ungerns (l. c. VII. 1863); ferner einiger Säugethiere (Nachtrag zur Synopsis. Ebend.).
30. Beiträge zur physikalischen Geographie der Presburger Gespanschaft. Mit einer geologischen Karte (Aus dem Gedenkbuche der XI. Versammlung ungrischer Aerzte und Naturforscher zu

Presburg 1865 besonders abgedruckt). Presburg 1865. Ins Ungarische übersetzt von F. Szekesö T.

31. Ueber den mittleren und gewerblichen Unterricht repräsentirt auf der internationalen Ausstellung zu Paris 1867. Officieller Bericht erstattet vom Verf. als Jury-Mitglied der 90. Classe.
32. Ueber einen neuen fossilen Saurier aus Lesina (Abhandl. d. k. k. geolog. Reichsanstalt. V. Bd. 4. Heft, 1873).
33. Karte des Presburger Comitatus (1866) und des Neitraer Comitatus (1871) herausgegeben von der Presburger Districts-Handels- und Gewerbekammer.



Ein Beitrag zur Flora des bayerisch-böhmischen Waldgebirges.

Von Dr. A. Peter.

Während des August und der ersten Woche des September d. J. hielt ich mich im bayerisch-böhmischen Waldgebirge auf, um die Hieracien desselben zu studiren, da mir dieses zwischen den Alpen und Sudeten gelegene Gebiet aus eigener Anschauung noch nicht bekannt war. Ich bemerke sogleich, dass der Hieracienbestand des Böhmerwaldes nicht gross ist, wie aus der am Schlusse dieser Mittheilung folgenden vollständigen Aufzählung des von mir Gesammelten hervorgeht. Auf meinen Excursionen konnte ich daher auch der übrigen Flora des Gebirges meine Aufmerksamkeit zuwenden, und ein Theil der Ergebnisse solcher Beobachtungen ist es, welchen ich an dieser Stelle zu besprechen beabsichtige.

Mein Standquartier befand sich in Elisenthal am Bahnhof Eisenstein; von hier aus suchte ich das durch Osser, Arber, Bodenmais, Zwiesel, Klingenbrunn, Lusen, Rachel, Falkenstein, Lakaberg, Panzer und den Schwarzen See umgrenzte Areal ab, also den Kern des Böhmerwaldes vom Osser bis zum Lusen.

Die namentlich durch Sendtner eingehend dargestellten Vegetationsbedingungen desselben sind so allgemein bekannt oder doch zugänglich, dass ein näheres Eingehen darauf in diesem kurzen Berichte überflüssig wäre. Ich kann mich daher auf eine knappe Charakteristik der Flora des bezeichneten Gebietes beschränken und derselben eine Auswahl von Standortsangaben beifügen, welche zum geringeren Theile Bestätigungen früherer Angaben älterer Autoren geben, in der Mehrzahl aber als neue Feststellungen zu betrachten sind. Einige wenige Funde sind für den Böhmerwald oder selbst für die böhmische oder bayerische Flora meines Wissens neu: *Viola epipsila*, *Aspidium lobatum*, *Mimulus luteus*, *Callitriche autumnalis*, *Juncus silvaticus* und einige Hieracien. Für andere Pflanzen werden zahlreichere oder höher gelegene Fundstellen bekannt; noch anderen